Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 8 (1935)

Heft: 7

Artikel: Jungfrau-Stafette 1935

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-560695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5. *Erinnerungsmedaillons* werden gratis an alle Tageskarteninhaber abgegeben.

6. *Auswärtigen Konkurrenten und Besuchern,* die bereits am Samstag eintreffen, kann ein Nachtessen zu Fr. 2.— und das Frühstück zu Fr. 1.— abgegeben werden; ebenso nötigenfalls Gratis-Unterkunft in der Kaserne.

7. *Rahmenprogramm* für Samstag abend und Sonntag nachmittag gemäss speziellem Programm der Sektion Zürich.

8. Wir ersuchen die *Sektionsvorstände* Sammlungen von *freiwilligen Beiträgen oder Erhebung eines Extrabeitrages* innerhalb ihrer Sektionen zu veranlassen, um dadurch ihren konkurrierenden Mitgliedern die Tageskarte und die Wettkampfeinsätze zurückzuerstatten.

Wir hoffen damit den teilnehmenden Kameraden ihre ausserdienstliche Betätigung rein äusserlich nach Möglichkeit gebührend anerkannt zu haben. Wir beabsichtigen keine grossen Feste zu veranstalten, die über unsere Kräfte hinausgehen. Hingegen soll die 1. Eidg. Pionier-Tagung ein würdiger und ernster Markstein und zudem ein echtes Zeugnis unserer ausserdienstlichen Arbeit für Volk und Armee werden!

Kameraden! Wir richten nochmals den eindringlichen Appell an euch alle, am 5./6. Oktober mitzumachen. In allen Sektionen haben die Vorstände die Vorbereitungen an die Hand genommen; der Trainingschef ist bestimmt, der nun nur noch auf die letzten Anmeldungen wartet! Kamerad, warum zögerst Du noch?

—Ag—

Jungfrau-Stafette 1935

Donnerstag, den 13. Juni, abends 2000 Uhr, versammelten sich die E.P.V.-Teilnehmer an der Jungfrau-Stafette am Stammtisch im Restaurant zum «Braunen Mutz» in Bern zur Entgegennahme der auszuführenden Arbeiten.

Die *Chargen* wurden folgendermassen verteilt: Die Kameraden Friedli, Glutz, Ziegler: Erstellung einer TS-Empfangs- und Sendestation auf dem Jungfraujoch; ferner Zaugg, Schmid, Weiss eine ebensolche auf dem Konkordiaplatz; Schläfli, Gruebler, Kleinhönig und Schürch: Erstellung einer Telephonleitung vom Thälligrat bis Hotel «Jungfrau» am Eggishorn.

Samstag, den 15. Juni, morgens 0615 Uhr, wurde das Material in den von uns gemieteten Autocar verladen, ebenso die Mannschaft, und um 0630 Uhr fuhren wir Richtung Thun-Interlaken-Lauterbrunnen. Ein Glück, dass wir mit dem Auto fuhren, denn so ist uns ein Umladen in Interlaken erspart worden. Im allgemeinen verlief das Einladen in Lauterbrunnen und Umladen auf der Kleinen Scheidegg befriedigend.

1215 Uhr haben wir das Joch erreicht und konnten uns, vor der bevorstehenden Abfahrt nach dem Konkordiaplatz, an einem guten Mittagsmahl kräftigen.

1500 Uhr wurde das TS- und Tf.-Material vor dem Ausgang des Sphinxstollens auf einen Schlitten verladen.

Der wütende Schneesturm schien uns alle anfänglich nicht sehr zu ermuntern und befassten wir uns mit dem Gedanken, wie und wann das Material an den Bestimmungsorten ankommen wird. Der Gesamtwert des Materials durfte bei 10 000 Fr. gelten.

Die Bergführer Gertsch und Kaufmann führten den Schlitten zielbewusst den steilen Abhang auf den Gletscher hinunter, als ob sie dies alle Tage machen würden. Trotz aller Vorsicht, durch dichten Nebel und heftiges Schneetreiben, überschlug sich der Schlitten, was zur Folge hatte, dass die Akkumulatoren ausliefen und somit unbrauchbar wurden.

Endlich hob sich der Nebel und wir hatten freie Sicht bis Konkordiaplatz. Von hier aus teilten sich die Gruppen.

Stellungsbezug:

Konkordiaplatz: Um 1830 Uhr ist die Baugruppe Zaugg mit dem Material auf dem Konkordiaplatz angekommen und sofort begann das Aufstellen der TS-Station. Dass es keine leichte Sache war, ist uns verständlich, denn es lässt sich auf Eis und Schnee nicht gleich bauen wie zu Lande. Ausserdem waren die Leute durch das ungünstige Wetter sehr stark ermüdet. Gegen 1930 Uhr war die TS-Station aufgestellt, aber Senden und Empfangen wurde durch die beschädigten Akkumulatoren verunmöglicht.

Auf dem Joch: Die drei Mann waren wie auf glühende Kohlen gesetzt, als sie gegen 2100 Uhr keinen Empfang vom Konkordiaplatz erhielten. Auch die in der Zwischenzeit versuchte Verbindungsaufnahme mit Bern «Funkerhaus» blieb ergebnislos.

Glücklicherweise hat sich inzwischen der Nebel verflüchtigt, so dass die Sicht bis zur Konkordiahütte frei wurde. Eine Ausschau auf der Jochterrasse zeigte bald, dass sich die Leute auf dem Konkordiaplatz mittelst einer Taschenlampe durch Morsesignale mit uns zu verständigen suchten. Kamerad Friedli ordnete daher an, dass für einige Zeit sämtliche Lampen auf Jungfraujoch auszulöschen seien. Dadurch konnten sie sich gegenseitig sofort verständigen, welche Hindernisse ein Senden und Empfangen der Gegenstation verunmöglichte. Morgens ca. 0330 Uhr wurden vom Joch aus Ersatz-Akkumulatoren nach dem Konkordiaplatz geschickt.

Gruppe Märjelensee-Eggishorn: Um 1800 Uhr passierte die Gruppe Eggishorn den Konkordiaplatz und es ging weiter Richtung Märjelensee. Auch hier ging es nicht ganz ohne Hindernisse, war doch der dichte Nebel schuld, dass wir auf Umwegen den Märjelensee erreichten, allwo uns ein Halt zu gönnen war. Wir wechselten Kritiken über die morgen stattfindende Stafette, namentlich das Teilstück, auf dem wir Rast gemacht haben. «Die Skiläufer werden hier eine harte Nuss zu knacken bekommen.» — «Wer wird der erste auf dem Thälligrat sein?» usw.

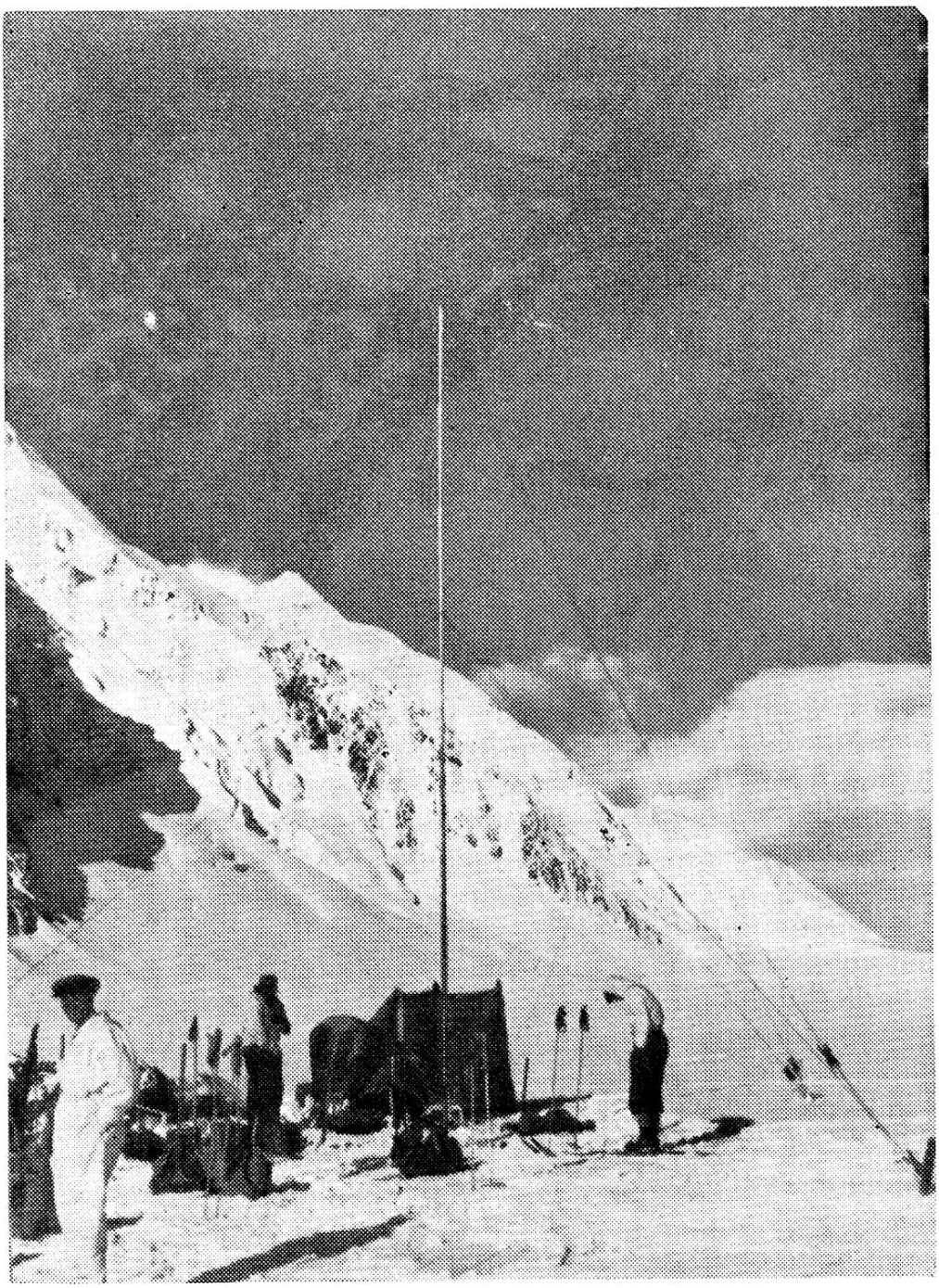
Nach einer viertelstündigen Rast ging es wieder weiter dem Thälligrat zu. Wir fühlten uns gestärkt und sicherer, hatten wir doch links und rechts eine Richtlinie, um auf direktem Wege den Thälligrat zu erreichen.

Auf dem Grat angelangt, befassten wir uns mit der Frage, wo die Uebergabestelle sein könnte, da wir entschlossen waren, heute noch ein Teilstück der Leitung (doppeldrähtig) zu bauen. Bergführer Fux liess die Kolonne anhalten. Warum? Richtig, hier ist ein ganz gefährlicher Schneehang zu traversieren, was grösste Vorsicht gebot, würde man doch bei einem Ausrutschen rettungslos verloren sein und eine über tausend Meter hohe Felswand in das Fieschtäli hinunterstürzen.

Einer nach dem andern traversierte mit mehr oder weniger Courage das von Fux gemachte Traçé. Als der letzte Mann hinüber war, atmeten wir auf. Von da aus fingen wir mit dem Leitungsbau an, denn wir durften vermuten, dass der Uebergabeort unmittelbar vor dem Steilhang sein muss.

Die Skier sind überflüssig geworden, denn es geht nur noch

abwechslungsweise über Fels und Schnee, dem Hotel «Jungfrau» am Eggishorn zu. Das von uns erbaute doppeldrähtige Teilstück dürfte bisher einen Kilometer messen. Die starke Uebermüdung



Funkstation auf dem Konkordiaplatz.

Das Cliché wurde uns in freundlicher Weise vom «*Sport*» zur Verfügung gestellt. — Dieser schrieb dazu wie folgt: «Die wackern Pioniere haben am Samstag bei heftigem Schneetreiben nach mühsamem Transport der schweren Geräte über den Jungfraufirn herunter bis in die Nacht hinein an der Aufstellung der Station gearbeitet und während der Konkurrenz die Rennleitung mit wichtigen Nachrichten versorgt.»

verunmöglichte uns das Weiterbauen; wir entschlossen uns, morgens in aller Frühe die Leitung zu erstellen. Von hier aus, in fünfviertelstündigem Marsch, erreichten wir das von uns allen ersehnte Hotel «Jungfrau». Als der letzte Mann seine Last ablegte, verkündete die Uhr 2200 Uhr.

Nachrichtenübermittlungen:

Gruppe Konkordiaplatz: Um 0500 Uhr erhielten die Funker die nötigen Ersatz-Akkumulatoren und so konnte punkt 0600 Uhr die Verbindung mit dem Joch aufgenommen werden. Es klappt, die Telegramme gehen durch. Punkt 0700 Uhr erhielten wir von der Rennleitung die Meldung des «Schönwetterprogramms», dass der Start in Zürich bereits erfolgt sei. Die Uebergabezeiten wurden umgehend ins Joch telegraphiert. Gegen 0830 Uhr haben die letzten Läufer den Konkordiaplatz passiert und schon befassten wir uns mit dem Gedanken, wie soll der Materialtransport nach dem Joch vor sich gehen. Eine Zeitlang glich unsere Station einer Filmexpedition. Es wurde gekurbelt, gefilmt, photographiert — hoffen wir, dass aus den Bildern etwas geworden ist.

Gruppe Thälligrat-Eggishorn: Der Portier klopft an die Tür, es ist 0430 Uhr. Auf, Pioniere, an die Arbeit. Bis alle Vorbereitungen getroffen waren und wir mit dem Leitungsbau beginnen konnten, war es 0600 Uhr. Nebel und leichtes Schneetreiben dürfen auch heute nicht fehlen, denn sonst könnte die Leitung viel zu früh erstellt sein. Hand in Hand arbeitend, ging es immer vorwärts. Erste Rolle abgerollt. Linienkontrolle. Linie gut. «Du muesch besseri Aerde sueche.» Es ist leichter gesagt als getan, denn wir befinden uns auf Fels und Schnee und die gute Erde, die uns einen besseren Kontakt ermöglichen würde, ist rar. Mit einigen Hindernissen, wie Kletterpartien, konnten wir um 0745 Uhr die Endstation errichten. Wir benötigten für den Bau der Leitung 4 Rollen à 1500 Meter Draht. Noch während dem Bau erhielten wir um 0700 Uhr durch unseren Telephonmann an der Anfangsstation die Meldung des «Schönwetterprogramms», dass der Start bereits stattgefunden habe.

Um 0900 Uhr erfolgte auch schon die erste Uebergabe. Die genauen Zeiten konnten sofort dem Postenchef bei Hotel «Jungfrau» telephoniert werden, von dort aus direkt nach Zürich.

Wir erhielten die Weisung, die Leitung bestehen zu lassen, bis die Schlusspatrouille vorbeikomme, diese kam aber nie, was uns veranlasste, gegen 11 Uhr den Abbruch von uns aus durchzuführen. Es wird aufgerollt, 1 Rolle, die zweite, die dritte. Nach einem 1½stündigen Abbruch erreichten wir wieder das Hotel «Jungfrau» und somit unseren Anfangsstationsmann. Es wird verpflegt. 1330 Uhr begannen wir mit dem Abstieg, denn es sind noch 1200 Meter zu bewältigen, um rechtzeitig den 1605 Uhr Zug ab Fiesch, Richtung Brig-Bern, zu erreichen.

Wohlbehalten und erfreut vom «Jungfrau-Türg» verabschiedeten wir uns.

Konkordiaplatz: Hier wird abgebrochen, es ist 1100 Uhr, das Material wird in seine Kisten und Futterale verpackt, um gegen 1145 Uhr zum Aufbruch bereit zu sein. Wir hatten mit der Rennleitung Joch telegraphisch ausgemacht, dass nur die Hälfte des Materials auf den Schlitten verladen werde und der Rest mit Zeltdecken zugedeckt an Ort und Stelle zu lassen. Um diesen schwer beladenen Schlitten nach dem Joch zu ziehen, standen nur 9 Mann zur Verfügung. Anfänglich ging es noch ganz gut, da der Gletscher eine schwache Steigung hatte, dagegen die obere Hälfte war schon mehr mit Kräfteanwendung verbunden. Hätten wir das schöne Wetter zur Abfahrt gehabt statt jetzt, zum Rücktransport dürfte die Sonne schon etwas gedämpfter sein. Frischen Mut, immer weiter. Das Hotel rückt näher, bis schlussendlich gegen 1700 Uhr der Sphinxstollen erreicht wurde. Die Gesichter veränderten sich zusehends vor innerlicher Freude, dass auch dies geschafft wurde. Wir gratulieren! Wir verladen das Material in die Jungfraubahn und um 1720 Uhr ging es talwärts. In Lauterbrunnen erwartet uns der Autocar, um mit Leuten und Material Richtung Interlaken-Thun-Bern heimwärts zu fahren.

Im allgemeinen waren die Teilnehmer, trotz der verschiedenen Schwierigkeiten, oder vielleicht gerade deswegen, über die durchgeführte Uebung sehr begeistert und freuen sich auf eine nächste Beteiligung.

Schläfli.

Nachschrift. Die Berner Kameraden haben an der Jungfrau-Stafette für den E.P.V. eine wirklich grosse Leistung vollbracht, das sei auch an dieser Stelle gebührend und dankend anerkannt und ihnen zu ihrem flotten Erfolg bestens gratuliert! — Red. —